

PASTORALKONZEPT



Pastoraler Raum Hofheim/Kriftel
beschlossen vom Pastoralausschuss am 05.05.2009

0. Präambel:

Kirche zeigt sich für uns, wo Menschen Glauben erfahren können, wo sie diesen Glauben leben und wo sie bereit sind, andere an ihrem Glauben teilhaben zu lassen. Jesus selbst hat dies beispielhaft vorgelebt, wenn er die Jünger an seinem Glauben teilhaben lassen. So heißt es im Johannesevangelium: „Jesus wandte sich um, und als er sah, dass die Jünger ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister -, wo wohnst du? Er antwortete: Kommt und seht!“ (Joh 1,38-39)

Von daher sehen wir es als unsere Aufgabe an, die Menschen zu ermutigen und zu befähigen, den Glauben als Geschenk anzunehmen und weiterzugeben.

Wir wollen die Kirche noch stärker von ihrer Sendung her begreifen („missionarische Kirche“, Evangelisation). Dies löst eine Orientierung am Leitbild der „Gemeindekirche“ mit Komm-Strukturen nicht völlig ab. Es korrigiert jedoch dessen Einseitigkeiten und bedeutet, die Gemeindeseelsorge stärker daran auszurichten, ob wir in unserem Beten, Reden und Tun den Menschen in unserem Pastoralen Raum mit ihren Sorgen und Freuden wirklich gerecht werden.

Wir wollen uns dabei den gegenwärtigen pastoralen Herausforderungen als Kirche vor Ort stellen, und offen sein für die Bedürfnisse der verschiedenen Milieus. Besondere Herausforderungen sind: Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, Schulen sowie Krankheit, Pflegebedürftigkeit und Alter.

I. Situation

„Wir begreifen zunehmend: Wer möchte, dass vor Ort alles so bleibt, wie es ist, für den bleibt nichts, wie es ist. Es wird weniger. Wer aber bereit ist sich den Herausforderungen in der Seelsorge geistlich zu stellen, kommt mit Herz und Verstand in Bewegung. Dann kann der Blick über den eigenen Kirchturm hinaus auch zum größeren Horizont werden. Kirche ist Zeichen für die Welt, gerade im Miteinander und Füreinander der Gemeinden“.

(Bischof Franz-Peter Tebartz van-Elst: Fastenhirtenbrief 2008 „Bereitschaft zur Bewegung“ S. 7).

Den „Herausforderungen in der Seelsorge“ haben wir uns in den vergangenen Jahren immer wieder in den verschiedenen Bereichen gestellt. Sowohl die Pfarrgemeinderäte im Pastoralen Raum, als auch der Pastoralausschuss und das Pastoralteam haben sich intensiv mit der Sinus-Studie befasst. Dabei haben wir festgestellt, dass in unserem Pastoralen Raum die Gruppe der „Postmateriellen“ mit 38,8 % deutlich überrepräsentiert ist und die Gruppe der „bürgerlichen Mitte“ und die Konsummaterialisten mit 1,6 % und 2,4 % deutlich unterrepräsentiert.

In der vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Seelsorgerinnen und Seelsorger im Pastoralen Raum, sowie deren Zusammenwirken mit den synodalen Gremien haben wir versucht zu erkunden, welche Bewegung erforderlich ist, um auf die Erfordernisse der Zeit zu antworten.

Die ursprünglichen fünf Kirchengemeinden St. Peter und Paul, St. Georg, St. Bonifatius, St. Vitus und Herz Jesu Lorsbach/Langenhain haben teilweise eine lange Tradition und ein ausgeprägtes Eigenleben. Darum musste die Bewegung der Gemeinden aufeinander zu im Pastoralen Raum intensiviert werden. Das geschieht, bei allem Bestehen auf Eigenständigkeit, im Pastoralausschuss.

Die Seelsorgerinnen und Seelsorger haben sich durch regelmäßige Teamsitzungen, Klausurtagungen und Supervisionen auf diese Erfordernisse eingestellt und sind zu einem Team zusammen gewachsen.

So konnten in den vergangenen Jahren in verschiedenen Bereichen Aufbrüche und Neuanfänge initiiert werden. Sie werden hier nur angedeutet und unten näher beschrieben:

- Die Neuordnung der Gemeindeleitung nach can 517 § 1 CIC richtet den Blick schon auf die Zeit, in der es im Pastoralen Raum nur noch einen Pfarrer geben wird.
- Mit einer neuen Gottesdienstordnung haben wir der Tatsache Rechnung getragen, dass die zwei Priester alle Eucharistiefeiern ohne zusätzliche Vertretungen übernehmen können.
- Andere Gottesdienstformen werden von verschiedenen Gruppen vorbereitet und verantwortet. Musik ist uns in verschiedenen Formen sehr wichtig.
- Durch die Zusammenarbeit der Caritasausschüsse im Pastoralen Raum untereinander und deren Kooperation mit dem Bezirks Caritasverband wird die Diakonie als Gemeindeverantwortung neu in den Blick genommen. Ferner arbeiten wir mit am Projekt „Soziale Stadt“.
- Neue Formen der Glaubensweitergabe in Glaubensgesprächen, Sakramentenvorbereitung und Predigtreihen sollen den „Geschmack am Glauben“ bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen neu wecken und fördern.
- Kinder- und Jugendarbeit als Lernorte des Glaubens werden in Gruppen und vor allem in den Kindereinrichtungen als ein wichtiger Schwerpunkt gesetzt.
- Durch die Eine-Welt-Arbeit richten wir unseren Blick über die Grenzen unseres Pastoralen Raumes hinaus.
- Die ökumenischen Kontakte sind gut und führen zu vielen Kooperationen (ökum. Gottesdienste, Hofheimer Passion, Kriftel erlebt Kirche – ökum. Ortskirchentag, Ökum. Meile – ökumenisch getragene Beteiligung an der Stadtteilinitiative „Wir in Nord“)
- Die Gemeinderäume werden in allen drei Gemeinden intensiv von der Gemeinde, aber auch von nichtkirchlichen Gruppen und Personen genutzt.
- Die Zusammenführung von ursprünglich fünf Gemeinden auf drei war ein wichtiger Schritt zur Bündelung der Kräfte.

1. Pastoral-soziologische Daten

Die Kreisstadt Hofheim mit ca. 39.000 Einwohnern mit Erstwohnsitz und die Gemeinde Kriftel mit ca. 11.000 Einwohnern mit Erstwohnsitz liegen im Einzugsbereich der Großstädte Frankfurt, Wiesbaden und Mainz. Die wirtschaftliche Struktur ist bestimmt vom Einzelhandel und einigen Handwerksbetrieben. Der größte Industriebetrieb ist die Fa. Polar-Mohr in Hofheim. Arbeitnehmer sind vor allem Beamte, Angestellte, leitende Angestellte und Führungskräfte von Behörden, Banken, Industrie, Bahn und Flughafen im Rhein-Main-Gebiet. Der Anteil von Single-Haushalten und Alleinerziehenden ist relativ hoch. Der Ausländeranteil liegt bei 12 %. Ausgeprägte soziale Brennpunkte gibt es nicht, eine Drogenszene ist gegenüber früher eher ins Verborgene abgetaucht. Mitarbeit im Projekt „Soziale Stadt“ mit Stadtteilarbeit WIN (Wir in Nord).

2. Gemeindestruktur

Die Pfarreien St. Peter und Paul in Hofheim-Nord mit Langenhain und Lorsbach (5.200 Katholiken), St. Georg und St. Bonifatius in Marxheim und Hofheim-Süd mit Diedenbergen (4.900 Katholiken) sowie St. Vitus in Kriftel (3600 Katholiken) bilden den Pastoralen Raum Hofheim-Kriftel.

Im September 2006 haben sich die bis dato selbstständigen Kirchengemeinden St. Georg und St. Bonifatius zur Pfarrei St. Georg und Bonifatius zusammengeschlossen. Zum gleichen Zeitpunkt schloss sich die selbstständige Kirchengemeinde Herz Jesu Lorsbach/Langenhain mit St. Peter und Paul in Hofheim zu einer Kirchengemeinde zusammen. Gemeinsame Pfarrgemeinde waren sie auch während der Eigenständigkeit von Lorsbach/Langenhain.

Klöster und Geistliche Gemeinschaften sind: Franziskaner im Exerzitenhaus, die Dernbacher Schwestern in der Elisabethenschule, die Schwestern von der Heiligen Elisabeth im ‚Altenheim Haus Maria Elisabeth‘ und die Schwestern vom Guten Hirten.

In der Priestergemeinschaft ‚Maranatha‘ leben die Pfarrer Kalteier, Reichert und Unfried zusammen.

3. Gemeindeleitung – Mitarbeiter/innen

Hauptamtliche Mitarbeiter:

Pfarrer sind Reinhold Kalteier und Andreas Unfried. Beide sind seit 1995 im heutigen Pastoralen Raum. Sie leiten nach can 517 § 1 CIC die drei Pfarreien „in solidum“. Priesterlicher Leiter ist Pfarrer Kalteier. Pfarrer Unfried ist Bezirksdekan für den Bezirk Main-Taunus, Pfarrer Kalteier Sprecher des Priesterrates.

Pastorale Mitarbeiter sind

a) in St. Peter und Paul:

Pastoralreferent Johannes Edelman (80 %),

Gemeindereferentin Bärbel Hasselbach (20 %) Schwerpunkt Schule

Gemeindereferent Ralph Messer (100 %)

Sekretärinnen Frau Angela Brendel (62,3 %), Frau Gaby Hohmann (54,5 %)

Kantor Matthias Braun (Dienstumfang 100 %, davon Gemeinde 50 %)

b) in St. Georg und Bonifatius:

Pastoralreferent Matthias Adler Machill (75 %)

Pastoralreferentin Odila Machill (25 %)

Pastoralreferent Hans-Peter Labonte (100 %)

Gemeindereferentin Beate Greul (50 %)

Sekretärinnen Frau Christa Hanf (49,8%) und Frau Hiltrud Funk (62,5%)

c) in St. Vitus

Pastoralreferent Dr. Thomas Hammer (100 %)

Sekretärinnen: Frau Rosi Unger (37,5%) und Christine Conrad (57,5%)

Die Pastoralen Mitarbeiter/innen sind schwerpunktmäßig territorial eingesetzt. In einzelnen Bereichen arbeiten sie überpfarrlich und kategorial. Dr. Bernd Schaefer, Diakon mit Zivilberuf, arbeitet ehrenamtlich im Pastoralen Raum und beim Bezirks Caritasverband mit.

In den Pfarreiteams finden regelmäßige Dienstbesprechungen statt, vierzehntägig trifft sich das Gesamtteam zum Teamgespräch. Die Zusammenarbeit des Pastoralteams im Pastoralen Raum kann als gut bezeichnet werden. Dazu trugen die Supervisionen, der regelmäßige Austausch und vor allem der gute Wille aller Beteiligten bei.

Küster und Hausmeister sind in allen Gemeinden nebenamtlich besetzt.

Ehrenamtliche Mitarbeiter:

a) in St. Peter und Paul

PGR: 12 gewählte Mitglieder; VWK: 8 gewählte Personen (Vorsitz: Pfr. Kalteier), insgesamt ca. 250 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in allen Bereichen.

b) in St. Georg und Bonifatius

PGR: 14 gewählte Mitglieder; VWK 8 gewählte Mitglieder (Vorsitz: Pfr. Unfried) insgesamt ca. 200 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in allen Bereichen

c) in St. Vitus

PGR: 12 gewählte Mitglieder; VWK 7 gewählte Mitglieder (Vorsitz: Herr Franz Höchster) insgesamt ca. 200 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in allen Bereichen.

Ausschüsse gibt es in allen drei Gemeinden. Die Ausschüsse Caritas, Öffentlichkeitsarbeit und Liturgie arbeiten projektbezogen zusammen.

4. Raumprogramm

Pfarrkirchen sind St. Peter und Paul, St. Georg und St. Vitus. Filialkirchen sind St. Bonifatius, und Herz Jesu in Lorsbach (mit Gemeinderaum). Gemeindezentren mit Gottesdiensträumen gibt es in St. Franziskus in Langenhain und Maria Frieden in Diedenbergen.

Hauskapellen sind im Exerzitienhaus, im Kloster vom Guten Hirten, im Haus Maria Elisabeth und in der Elisabethenschule.

In der Bergkapelle finden im Sommer regelmäßig samstags um 08.00 Uhr Eucharistiefiern statt, die etwa 60-80 Gläubige mitfeiern.

Zu St. Vitus gehört noch die Bonifatiuskapelle (Gottesdienste zu bestimmten Anlässen im Sommerhalbjahr).

In Alt-Marxheim gibt es das „Kapellchen“ (Rosenkranzgebet an Sonntagen).

Gemeindezentren sind in St. Peter und Paul (Pfarrgasse), in St. Georg und Bonifatius (im Konzept der polyzentrischen Gemeinde: Klarastraße und Hermann-Löns-Straße, sowie Diedenbergen), in St. Vitus (Kapellenstraße mit der Familienoase und dem Kinder- und Jugendhaus „Backhaus“).

In St. Peter und Paul gibt es noch das alte Schulhaus als Jugendheim, neuerdings ist hier auch das Sozialbüro.

5. Gemeindeentwicklung

Im Jahre 2004 wurde ein Leitbild für den Pastoralen Raum entwickelt und im Rahmen dieses Pastorkonzeptes fortgeschrieben.

Das Bewusstsein, in einem Pastoralen Raum zu leben, entwickelt sich noch sehr langsam. Der eigene Kirchturm steht den Gemeindemitgliedern immer noch am nächsten. Dennoch sind gute Ansätze zu erkennen.

Die Mitfeier des Gottesdienstes wird zunehmend auch in anderen Kirchen des Pastoralen Raumes wahrgenommen. Die überpfarrliche Tätigkeit der Hauptamtlichen fördert die Zusammenarbeit im Pastoralen Raum. Die unterschiedlichen Zuständigkeiten von PGRs und Pastoralausschuss müssen noch gelernt werden. Die Leitung der Gemeinden nach Can 517 § 1 ist bei den Hauptamtlichen begrenzt, bei den Gemeindemitgliedern noch nicht angekommen.

6. Gottesdienst

Mit den Gemeindezusammenführungen wurde eine neue Gottesdienstordnung beschlossen. Wichtiges Ziel dabei war, dass die sonn- und werktäglichen Eucharistiefeiern von den beiden Pfarrern ohne ständige Aushilfen gehalten werden können. So gibt es insgesamt **6 Eucharistiefeiern** in den Pfarreien des Pastoralen Raumes.

Neben den sonntäglichen Gottesdiensten in den Gottesdienstorten gibt es noch Eucharistiefeiern im Kloster vom Guten Hirten, im Altenheim Haus Maria Elisabeth und im Exerzitienhaus. Der Anteil der Mitfeiernden beim Sonntagsgottesdienst liegt bei 10 %.

Um der abnehmenden Teilnahme von Kindern am Sonntagsgottesdienst zu begegnen finden in allen Gemeinden regelmäßig **begleitende Kinderwortgottesdienste** sowie **besondere Familiengottesdienste** statt. **Werktägliche Eucharistiefeiern** sind in den Pfarrkirchen, im Kloster vom Guten Hirten, im Haus Maria Elisabeth und im Exerzitienhaus. In St. Bonifatius gibt es monatlich einen Familiengottesdienst mit anschließendem Kirchmittag.

Herausforderung bleibt, das Gebetsleben durch **andere Gottesdienstformen** zu fördern und lebendig zu halten. In den Gemeinden finden z.B. Rosenkranzandachten, eucharistische Anbetungen und Abendgebete statt. Mit neuen Gottesdienstformen wie z.B. Nachtgebete, Klingende Nacht am Heiligabend, Krabbelgottesdienste, Projektgottesdienste (z.B. Hildegard u. Elisabeth), Gebet und Texte am Valentinstag versuchen wir auf Menschen zuzugehen, die ansonsten nicht am gottesdienstlichen Leben der Pfarrgemeinden teilnehmen.

Die **Kirchenmusik** ist ein wichtiger Bestandteil im Pastoralen Raum.

St. Peter und Paul ist der Sitz des hauptamtlichen Kirchenmusikers, der gleichzeitig Bezirkskantor und Leiter des Arbeitskreises „Kinder- und Jugendmusik“ im Bistum Limburg ist. Hier gibt es einen Kinder- und Jugendchor, eine Flötengruppe, einen „jungen Chor“, eine Schola, den Kirchenchor mit gelegentlichen Konzerten sowie verschiedene Instrumental- und Chorkonzerte. In Langenhain gibt es einen Projektchor.

In St. Georg und Bonifatius gibt es den Kirchenchor und zwei Projektchöre für Kinder- und Jugendgottesdienste.

In St. Vitus gibt es den Kirchenchor mit regelmäßigen Konzerten, Gospelchor mit Konzerten und den „Chor für neues Geistliches Lied“ sowie einen ökumenischen Kinderchor. Daneben finden im Rahmen der Konzertreihe „Vitus und Caecilia“ jährlich acht geistliche Konzerte bzw. Orchestermessen statt.

Durch die Kinderchöre werden die Kinder an die Mitfeier der Gottesdienste herangeführt.

7. Hinführung zu den Sakramenten / Sakramentenspendung / Beerdigungen

a) **Taufen** werden in monatlichen Taufgottesdiensten gespendet, Taufgespräche führen die Pfarrer und HPM. Um den Kontakt zu den Familien nicht abreißen zu lassen, gibt es Nachmittage für Taufeltern und Tauferinnerungsgottesdienste.

b) Die **Erstkommunionvorbereitung** geschieht in allen 3 Gemeinden in Gruppen – bislang nach jeweils eigenem Konzept. Weitere Katechesen finden in Gottesdiensten für Kommunionkinder, in begleitenden Kindergottesdiensten (durch Hauptamtliche und Katecheten) und Familiengottesdiensten sowie an Kommunionkindertagen statt.

c) Die **Bußvorbereitung** ist ein Bestandteil der Erstkommunionvorbereitung. Nachdem die Beichtfrequenz in den Gemeinden immer mehr zurückgegangen ist, wurde vor zwei Jahren in St. Peter und Paul samstags für den Pastoralen Raum ein regelmäßiges Angebot von Seelsorgegesprächen/Beichtgesprächen („samstags um elf“) durch die Hofheimer Priester und die Franziskanerpatres des Exerzitienhauses eingerichtet. Ab 11.00 Uhr steht ein Priester für Beicht-, Glaubens- und Beratungsgespräche zur Verfügung. Die Namen der Gesprächspartner werden auf Plakaten und in den Gottesdienstordnungen bekannt gegeben.

d) Die **Firmung** findet jährlich in zwei Firmgottesdiensten mit 60-90 Firmbewerbern statt. Die Vorbereitung mit Bausteinen als Glaubenskurs und Wochenenden geschieht seit einigen Jahren nach einem gemeinsam abgestimmten Konzept im pastoralen Raum. Dieser Glaubenskurs für Firmbewerber/innen ist auch für andere Jugendliche offen.

e) Zur **Ehevorbereitung** bieten wir einmal im Jahr einem Ehevorbereitungskurs an. Zusätzlich führen die jeweiligen Priester oder der Diakon Traugespräche.

f) **Krankenseelsorge**: Im Krankenhaus ist die Seelsorge mit einem 50%-Anteil von Frau Gemeindeferentin Susanne Ebeling gewährleistet. Für Krankensalbungen und Beichte im Krankenhaus und in den Gemeinden werden Pfarrer Kalteier und Pfarrer Unfried angefordert. Hauskommunionen übernehmen die Priester, HPM und Kommunionhelfer/innen.

g) Vor jeder **Beerdigung** findet ein Trauergespräch statt, in Einzelfällen auch nach der Beerdigung weitere Gespräche. Beerdigungsdienst übernehmen die Priester und Pastoralen Mitarbeiter. Die Einführung des Beerdigungsdienstes durch Laien konnte ohne große Probleme vorgenommen werden. Hier werden sie besonders als Seelsorgerinnen und Seelsorger erfahren.

8. Missionarische Initiativen

Etabliert haben sich **Glaubenskurse für Erwachsene** in St. Vitus (jährliches Angebot seit 6 Jahren) und St. Georg und Bonifatius (ebenfalls jährlich) mit nachfolgenden Bibelgesprächsgruppen nach dem Vorbild „Wege erwachsenen Glaubens“. In diesem Jahr war ein Glaubenskurs in der Fastenzeit für den Pastoralen Raum begleitet von einer Predigtreihe: „Unterwegs nach Emmaus“. In Marxheim, Kriftel und Langenhain gibt es Angebote für Männer/Väter. Bildungsarbeit geschieht grundsätzlich auf der Ebene des Pastoralen Raumes durch Bildungsabende, Predigtreihen und Glaubenskurse. Mitarbeit bei Kolping, CJZ Rhein-Main/Main Taunus.

Durch verschiedene **gottesdienstliche und kommunikative Angebote** versuchen wir kirchenferne Menschen zu erreichen (Paarsegnung am Valentinstag, Klingende Nacht an Heiligabend, Café Garten Eden). Mit einer Initiative der Öffentlichkeitsarbeit die Einladungen in Bäckereitüten bzw. Blumenläden (Valentinstag) verteilt werden Menschen aus Milieus erreicht, die von üblichen kirchlichen Publikationen nicht angesprochen werden. Ein Gottesdienstkalendar versucht unregelmäßigen Gottesdienstbesuchern einen Überblick zu verschaffen.

9. Zusammenarbeit mit den Schulen

a) In (Alt) St. Peter und Paul gibt es zwei Grundschulen, die kath. Elisabethenschule (Realschule), das Main-Taunus-Gymnasium, die Brühlwiesenschule (ein Berufschulzentrum mit sechs Bildungsgängen).

In Lorsbach und Langenhain gibt es je eine Grundschule.

b) In St. Georg und Bonifatius gibt es drei Grundschulen, in Hofheim-Süd (Heiligenstockschule mit Förderstufe), in Marxheim (Marxheimer Grundschule) und in Diedenbergen (Philipp-Keim-Schule), die Gesamtschule „Am Rosenberg“, die Montessorischule und die Förderschulen „Heimschule im Vincenzhaus“, „Bodelschwingschule“ und die „Wichernschule“.

c) In St. Vitus gibt es eine Grundschule, die Weingartenschule (Kooperative Gesamtschule) und die „Konrad-Adenauer Schule“ (kaufmännische Berufsschule).

Zur Elisabethenschule gibt es näheren Kontakt. Hier ist für jede Klassenstufe in jedem Schulhalbjahr in der Hauskapelle eine mit der Klasse vorbereitete Eucharistiefeier, zu Aschermittwoch und Allerheiligen ist für die katholischen Schüler in der Pfarrkirche ein Schulgottesdienst, mehrmals im Jahr sind ökumenische Gottesdienste für alle Schüler und Lehrer. Gottesdienste zum Schuljahresbeginn und am Aschermittwoch gibt es in allen drei Gemeinden. In St. Georg und Bonifatius auch zu Allerheiligen und Mariä Himmelfahrt.

Religionsunterricht erteilen Dr. Hammer (4 Std. MTS-Gymnasium), Herr Adler-Machill (4 Stunden Rosenberg-Schule), Frau Greul (2 Stunden Grundschule Diedenbergen), Frau Hasselbach (10 Stunden Heiligenstockschule), Herr Labonte (4 Stunden Grundschule Marxheim), Herr Messer (4 Stunden Grundschulen Langenhain und Lorsbach),

Seit einigen Jahren veranstalten alle Kitas, Hort und Grundschulen im Gebiet von St. Georg und Bonifatius mit der Pfarrei ein gemeinsames Projekt mit einem abschließenden Familienfest.

10. Zusammenarbeit im Bereich Caritas

In den Pfarreien: Seniorentreffen (je nach Pfarrei: wöchentlich, vierzehntägig oder monatlich), Besuchskreise für Neuzugezogene und Jubilare, große Seniorennachmittage im Jahr, weitere Angebote für alte Menschen und Singles, Begrüßungsprojekt für Neugeborene in St. Peter und Paul und St. Vitus.

Im Pastoralen Raum gibt es zwei Altenheime und ein Krankenhaus (223 Betten) mit den Schwerpunkten Geriatrie und Psychiatrie.

Kooperation mit Einrichtungen des Bezirks Caritasverbands:

Sozialbüro, Secondhandladen Anziehungspunkt; Aktion Babykorb; Besuchsdienst Sozialstation Hofheim/Eppstein und Diakoniestation Hattersheim; Freiräume, Tafel Hattersheim-Hofheim (seit 2007 mit Ausgabestelle im Gemeindezentrum St. Bonifatius in Hofheim-Süd),

Im Rahmen von „Innovativer Pastoral“ wurde das Untergeschoss des Jugendheimes von St. Peter und Paul an das Sozialbüro vermietet. Damit soll das sozialpastorale Profil der Pfarrei geschärft und die Kooperation mit dem Caritasverband und den Verbundpartnern im Sozialbüro intensiviert werden. Die Kirchengemeinde St. Peter und Paul zählt selbst zu den Verbundpartnern des Projekts.

Ebenfalls im Rahmen von „innovativer Pastoral“ wurde das Gartencafé „Garten Eden“ eingerichtet. Es ist ein niedrigschwelliges und bestens angenommenes Angebot zur Kommunikation über Gott und die Welt im Stadtteil Marxheim.

Für seelsorgliche Notfälle wurde im Pastoralen Raum ein Seelsorge-Notfalltelefon eingerichtet, das im Wechsel Tag und Nacht von den örtlichen Seelsorgern übernommen wird.

11. Zusammenarbeit im Bereich Weltkirche / Eine Welt

In jeder Gemeinde gibt es Eine-Welt-Gruppen. Sie gestalten Gottesdienste zu ADVENIAT; MISEREOR und Weltmissionssonntag und organisieren den Verkauf fair gehandelter Waren.

In St. Peter und Paul werden jeweils zeitlich begrenzte Projekte gefördert, z. Z. ein Projekt in Brasilien und durch persönliche Kontakte nach Indien.

In St. Georg und Bonifatius werden ebenfalls zeitlich begrenzte Projekte von MISSIO unterstützt. Ferner ist eine Projektpartnerschaft mit einer Gemeinde in der Limburger Partnerdiözese Alaminos (Phillipinen) im Aufbau. I

In St. Vitus geschieht eine Förderung der Indienhilfe e. V. sowie von Projekten der Claretiner durch den jährlichen Basar im Advent.

St. Georg und Bonifatius hat beschlossen am Programm „fair handelnde Gemeinde“ teilzunehmen. Unter anderen Maßnahmen gibt es im Café Garten Eden nur fair gehandelten Kaffee, Eine-Welt-Waren und Produkte aus regionaler Produktion.

Eine Kooperation im Pastoralen Raum besteht beim Solidaritätsgang der Bezirke und beim jährlichen Kindersolidaritätsgang.

12. Zusammenarbeit mit Orden/Geistlichen Gemeinschaften

Die Kontakte zum Exerzitienhaus Hofheim sind gut und führen zu verschiedenen Kooperationen (Familienfreizeit im Exerzitienhaus, Exodusfeier in Maria Frieden, Wanderexerzitien). Ein Mitglied des Pastoralteams arbeitet im Vorstand des dortigen Freundeskreises mit.

13. Zusammenarbeit im Bereich Kindertagesstätten

Kindergärten sind in allen drei Gemeinden ein wichtiger Schwerpunkt. In allen Einrichtungen sind unsere Seelsorger als Kontaktpersonen vertreten. Die Zusammenarbeit der Verwaltungsräte mit den Kommunen ist gut und vertrauensvoll. In allen Kindertagesstätten gibt es Gruppen mit integrativem Angebot.

St. Peter und Paul ist Trägerin einer Kindertagesstätte (100 Kinder), eines Kinderhortes (30 Kinder), Betreuung an der Pestalozzischule (90 Kinder). Im Bau ist die Einrichtung von drei Gruppen für U 3-Kinder;

St. Georg und Bonifatius ist Trägerin von zwei Kindertagesstätten: in St. Georg drei Regelgruppen, zwei Krabbelgruppen; in St. Bonifatius vier Regelgruppen (100 Kinder);

St. Vitus ist Trägerin von zwei Kindertagesstätten: Kinderplanet mit vier Regelgruppen; Linsenbergl mit sechs Regelgruppen. Hier gibt es religionspädagogische Aktionen des Pastoralreferenten in Zusammenarbeit mit einer Ehrenamtlichen. Kindergartengottesdienste in St. Vitus werden von beiden Einrichtungen gestaltet und durchgeführt..

In der Kita St. Peter und Paul gibt es ein intensives Musikangebot des Kantors. Der Pastoralreferent bietet einmal in der Woche religionspädagogische Gruppen an und in unregelmäßigen Abständen religionspädagogische Gruppen im Kinderhort und der Betreuung. Darüber hinaus werden Kindergartengottesdienste gestaltet und zusammen mit dem Hort und der Betreuung Gemeindegottesdienste mitgestaltet. Kindergarten, Hort und Betreuung beteiligen sich am Gemeindefest.

Die Kita St. Georg hat sich durch das Projekt „Erfindertagesstätte“ profiliert.

Die Kita, Kinderhort und Betreuung in St. Peter und Paul und die Kitas in

St. Georg und Bonifatius haben am Qualitätssicherungsmanagement teilgenommen. Die Pastoralen Mitarbeiter gehen in St. Georg und Bonifatius regelmäßig mit religionspädagogischen Einheiten in alle Kitas (auch Caritas, Montessori und evang. Kitas).

14. Kinder- und Jugendarbeit

In allen Gemeinden gibt es große Messdienergruppen (insgesamt ca. 200 Messdiener bis zu 40 Jahren). Diese und DPSG, KJG, Kinder- und Jugendchöre und offene Gruppen bieten Gruppenstunden, Wochenenden, Freizeiten und Einzelveranstaltungen an; auch Gruppenleiter- und Glaubenswochenenden.

Gemeinsame Absprachen und Aktionen wie Kinderfasching, Happenings etc. werden durch diese Gruppen organisiert. Im Pfarrheim St. Georg gibt es das selbstverwaltete Jugendzentrum „euphrat“. Jährlich ist der gemeinsame Kindersolidaritätsgang im Pastoralen Raum zugunsten der Misereor-Kinderaktion.

Eltern-Kind-Gruppen (der Familienbildungsstätte und auch „freie“ Gruppen) gibt es in allen drei Gemeinden.

In Kriftel: Familienoase (Zentrum für Familienarbeit) mit vielfältigen Gruppen- und Kursangeboten auch der Familienbildungsstätte, ökum. Projekt 10-13: Angebote für Kinder mehrmals im Jahr.

15. Ökumene

In unserem Pastoralen Raum haben wir es mit sechs evangelischen Gemeinden, zwei Freien evangelischen Gemeinden, mit Methodisten, zwei neuapostolischen Gemeinden und dem Baháí-Zentrum in Langenhain zu tun.

Feste Einrichtungen in allen drei Gemeinden sind der Weltgebetstag und die Zusammenarbeit im Rat Christlicher Gemeinden Hofheim, bzw. ökumenisches Dienstgespräch in Kriftel.

In St. Peter und Paul ist am Pfingstmontag ein gemeinsamer Gottesdienst in der Bergkapelle mit der ev. Johannesgemeinde.

In St. Georg und Bonifatius gibt es einen gemeinsamen Gemeindebrief, den „Gemeindenspiegel“ in Hofheim-Süd und Marxheim bzw. „Kirche in Diedenbergen“, die ökumenische Meile (ökumenisches Pfarrfest alle zwei Jahre in Hofheim-Süd).

In St. Vitus findet jährlich der ökumenische Familientag am Pfingstmontag statt, ökumenische Gottesdienste zu bestimmten Anlässen, Ökumene-Ausschuss von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, gemeinsame Veranstaltungen (auch mit der Freien Evangelischen Gemeinde Main-Taunus); ‚Kriftel erlebt Kirche‘, ökumenischer Kirchentag 2007.

II. Thesen zu unserem Leitbild

1. *Wir wollen uns prägen lassen vom Wort der Schrift und der Feier der Sakramente. Dabei räumen wir der sonntäglichen Eucharistie höchsten Stellenwert ein als Mitte, Quelle und Höhepunkt kirchlichen Lebens. Im Umkreis der Eucharistie fördern wir ein möglichst vielfältiges gottesdienstliches Leben.*

Dies verwirklicht sich in einer Gottesdienstordnung, die mit sechs regelhaften Eucharistiefiern am Sonntag die Feier der Eucharistie ohne ständige Aushilfe ermöglicht. Mit Abendgebeten, Nachtgebeten, gottesdienstlichen Feiern für Kirchenferne („Klingende Nacht“, gottesdienstliche Feier am Valentinstag), ökumenischen Gottesdiensten, Andachten, Anbetungsstunden, Wallfahrten und gemeinsamen Gottesdiensten im Pastoralen Raum fördern wir die Vielfalt des liturgischen Lebens.

2. *Wir wollen unsere Glaubenserfahrungen an andere weitergeben. Sakramentenvorbereitung ist für uns eine wichtige Aufgabe von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen in den Gemeinden. Sie soll geistlich-theologisch fundiert und zugleich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert sein. Gleichzeitig suchen wir nach neuen Wegen, Erwachsene auf ihrem Glaubensweg zu begleiten.*

Neben den klassischen Katechesen für Kinder im Zuge der Erstkommunionvorbereitung und Jugendlichen im Zusammenhang mit der Firmung haben sich bei uns Glaubenskurse für Erwachsene (WeG) und „Theologie am Abend“ etabliert. Ferner gibt es Taufseminare in den einzelnen Gemeinden und Ehevorbereitungskurse auf der Ebene des Pastoralen Raumes. Das Exerzitenhaus ist als spirituelles Zentrum in unserem Pastoralen Raum sehr gefragt.

3. *Wir wollen unseren Glauben in Tat und Wahrheit leben. Der Dienst am Nächsten ist für uns die Frucht unserer Gemeinschaft mit Gott. Im konkreten Tun für andere bekommt Jesu Botschaft Hand und Fuß.*

Dies verwirklicht sich in der Zusammenarbeit mit den Einrichtungen des Caritasverbandes (Anziehungspunkt, Sozialbüro, Tafel), in Besuchsdiensten (z.B. in Altenheimen), im Neugeborenenprojekt und in Einzelfallhilfen. Mit der Trägerschaft von fünf Kitas und einem Kinderhort sowie der Schulkindbetreuung stellen wir uns unserer gesellschaftlichen Herausforderung.

Mit unserem Engagement in Projekten für die eine Welt sowie für den „fairen Handel“ weiten wir unseren Blick auf eine weltweite Verantwortung.

4. *Wir wollen persönliche Seelsorge und Einzelgespräche (in Krisen oder als Geistliche Begleitung) ermöglichen. Nötigenfalls sollten für dieses Ziel pastorale Strukturen oder Stellenbeschreibungen der Seelsorger verändert werden. Die Seelsorger/innen bemühen sich grundsätzlich um gute Erreichbarkeit.*

Dies verwirklicht sich durch die Einrichtung eines Seelsorge-Notfall-Telefons, das von allen Seelsorgern gemeinsam getragen wird, sowie durch das Gesprächsangebot „Samstags um elf“. Die Seelsorger stehen für persönliche Geistliche Begleitung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Verfügung.

5. *Wir wollen bestehende Formen der Kommunikation nutzen und neue Möglichkeiten erschließen.*

Dies verwirklicht sich in Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Gemeindespiegel, gemeinsamer Pfarrbrief im Pastoralen Raum, Internetauftritt), Kirchentalk, Begegnungsorte wie „Gartencafe Eden“, ökumenische Meile, Präsenz bei nichtkirchlichen Veranstaltungen, Engagement in der Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit.

6. *Wir wollen Stärken stärken und eindeutige Profile ausbilden, um dadurch die Menschen besser zu erreichen. Daher wollen wir in den Gemeinden Schwerpunkte setzen, die sich an den Fähigkeiten der Seelsorger/innen und Ehrenamtlichen sowie an den Bedürfnissen der Gemeinden orientieren.*

Dies verwirklicht sich in der unterschiedlichen Profilierung unserer Gemeindezentren, einer ausdifferenzierten Familienpastoral (Kindergruppen, Jugendarbeit, Familienwochenenden, Vater-Kind-Wochenenden, Großeltern-Enkel-Wochenenden, Familienfreizeiten, Angeboten für Singles und stark Berufstätige etc.) und neben dem RU in projektbezogener Zusammenarbeit mit den Schulen.

7. *Wir wollen strukturelle Veränderungen, die das Miteinander vereinfachen, ohne die Vielfalt einzuebnen. Die erkennbare Vielfalt und Unterschiedlichkeit in unseren Gemeinden sehen wir als Stärke. Sie darf aber nicht zum Hindernis für Kooperationen werden.*

Dies verwirklicht sich in den vollzogenen Fusionen, die in St. Georg und Bonifatius zu einer polyzentrischen Pfarrestruktur mit drei unterschiedlich profilierten Gemeindeteilen geführt hat.

Durch die gemeinsame Feier des Fronleichnamsfestes im Pastoralen Raum, den jährlichen gemeinsamen Pfarrbrief, den Kindersolidaritätsgang und die gemeinsamen Wallfahrten zur Bergkapelle stärken wir den Zusammenhalt auf der Ebene des Pastoralen Raumes. Durch die Übernahme von überpfarrlichen Aufgaben durch die Hauptamtlichen und die gemeinsame Leitung der Gemeinden nach Can 517 §1 durch die beiden Pfarrer wird dieser Zusammenhalt gefördert

III. Schlussbemerkungen

Wir sind uns bewusst, dass dieses vorliegende Konzept der Fortschreibung bedarf. So gibt es derzeit keine ausreichende Auskunft darüber, wie eine Zukunft des Pastoralen Raums nur mit einem Priester (also auch ohne Subsidiar oder regelmäßige priesterliche Aushilfe) aussehen könnte.

Ob die begonnenen verbindlichen Kooperationen zwischen den 3 Gemeinden mittel- oder langfristig dazu führen werden, dass sich die Gemeinden weiter zusammenschließen, oder ob die Zukunft dem Modell von zwar selbständigen aber eng verflochtenen Gemeinden gehört, muss aus unserer Sicht heute offen bleiben.

Wir sehen, dass wir in der Trägerschaft sozialer Einrichtungen (Kitas, Hort, Schulkinderbetreuung) immer stärker herausgefordert werden und an unsere Grenzen stoßen. Gleichzeitig sehen wir den hohen Wert der engen Anbindung dieser Einrichtungen an unsere Kirchengemeinden.

Die Arbeit im Verwaltungsrat unserer großen Gemeinden stellt die ehrenamtlichen Mitglieder bereits heute vor große Herausforderungen. Hier müssen die Grenzen der Belastbarkeit im Blick behalten werden.

Die Entwicklung unserer Gesellschaft hin zu ausdifferenzierten Milieus mit teilweiser erheblicher Entfremdung von Kirche und Glauben stellt uns vor neue Herausforderungen, denen wir derzeit noch nicht ausreichend gewachsen sind.

In diesem Zusammenhang ist uns bewusst, dass die moderne Gesellschaft einerseits durchaus offen ist für Religiöses und die Suche nach Vertiefung und Sinn sich verstärkt. Doch dies bedeutet nicht, dass damit die Großkirchen neu in den Blick genommen werden, sondern dass sich eher jeder Mensch seinen eigenen Gott „macht“, so dass religiöse Gefühle gelebt werden können, ohne dass dies zur Bindung an eine christliche Gemeinde führen müsste.

Auch ist uns bewusst, dass nur eine kleine Minderheit der Getauften die Eucharistie als „Quelle und Höhepunkt“ des christlichen Lebens erfährt. Vielmehr können die meisten Getauften aus ihrem Selbstverständnis heraus durchaus gut ohne die Eucharistie leben.

Wir sehen ebenfalls, dass die meisten Getauften sich nicht dazu berufen fühlen „Zeugen des Evangeliums“ zu sein. Es gibt kaum ein Bewusstsein dafür, dass die Taufe zu einer Teilnahme am allgemeinen Priestertum beruft. Man ist doch mehr Christ für seine eigene religiöse Bedürfniswelt und versteht sich nicht als „Salz für die Erde“.

Deshalb bedürfen die zahlreichen ehrenamtlich Tätigen sowie die am Gemeindeleben Teilnehmenden unserer Kerngemeinden weiter der seelsorglichen Begleitung und einer Vertiefung ihrer christlichen Identität. Uns ist wichtig, dass Haupt- und Ehrenamtliche nicht voneinander abgegrenzt sondern Hand in Hand je ihren Dienst tun. Dafür gilt es in Zukunft noch mehr zu tun. Nur gemeinsam lässt sich die Botschaft von einem Gott, der unser Leben mit uns teilt und uns in Jesus Christus nahe ist, spirituell, sakramental und ganz praktisch vermitteln. Jeder Dienst behält dabei seinen je eigenen Wert. Wenn so das allgemeine Priestertum aller Gläubigen, wie es das jüngste Konzil benannt hat, (Lumen Gentium 10), noch deutlicher als bisher erkennbar wird, könnte dies die Mitarbeit möglicherweise für noch mehr Menschen lohnend und anziehend machen. Wir wissen, dass heute Menschen gesucht werden, die „Gott ausstrahlen“. Nach dem Zeugnis der Schrift werden dazu alle Getauften befähigt, je nach ihren Charismen.

Trotz all dieser Herausforderungen und Probleme sehen wir die Pfarrgemeinden weiterhin als Keimzellen und Entwicklungsraum der Frohen Botschaft und sind zuversichtlich was ihre Zukunftsfähigkeit angeht. Nirgends sonst in unserer Gesellschaft gelingen wohl gegenwärtig so große Integrationsleistungen wie hier.

Gottesdienstordnung an Sonntagen

St. Georg und Bonifatius	St. Georg (Marxheim) samstags um 18.00 Uhr	St Bonifatius (Hofheim-Süd) sonntags um 11. 00 Uhr (außer am 3. So. eines Monats)	Maria Frieden (Diedenbergen) am 1. Sonntag eines Monats um 9.30 Uhr am 3. Sonntag eines Monats um 11.00 Uhr
St. Peter und Paul	St. Peter und Paul sonntags um 11.00 Uhr sonntags um 18.00 Uhr	St. Franziskus (Langenhain) am 3. Sonntag eines Monats um 9.30 Uhr	Herz Jesu (Lorsbach) am 2. und 4. Sonntag eines Monats um 9.30 Uhr
St. Vitus	St. Vitus Sonntags um 9.30 Uhr		

Gottesdienstordnung an Weihnachten

	Heiligabend	1. Weihnachtstag	2. Weihnachtstag
St. Georg und Bonifatius	St. Bonifatius 17.30 Uhr Christmette	St. Georg 11.00 Uhr Hochamt	Maria Frieden 11.00 Uhr Hochamt
St. Peter und Paul	St. Peter und Paul 22.00 Uhr Christmette	St. Peter und Paul 11.00 Uhr Hochamt	St. Peter und Paul 11.00 Uhr Hochamt
	St. Franziskus 17.00 Uhr Christmette	Herz Jesu 9.30 Uhr Hochamt	
St. Vitus	St. Vitus 22.00 Uhr Christmette	St. Vitus 9.30 Uhr Hochamt	St. Vitus 9.30 Uhr Hochamt

Gottesdienstordnung an Ostern

	Osternacht	Ostersonntag	Ostermontag
St. Georg und Bonifatius	St. Georg 6.00 Uhr Osternacht	Maria Frieden 11.00 Uhr Hochamt	St. Bonifatius 11.00 Uhr Hochamt
St. Peter und Paul	St. Peter und Paul 21.00 Uhr Osternacht	St. Peter und Paul 11.00 Uhr Hochamt	St. Peter und Paul 11.00 Uhr Hochamt
		Herz Jesu 9.30 Uhr Hochamt	St. Franziskus 9.30 Uhr Hochamt
St. Vitus	St. Vitus 21.00 Uhr Osternacht	St. Vitus 9.30 Uhr Hochamt	St. Vitus 9.30 Uhr Hochamt

Inhaltsverzeichnis

0.	Präambel	1
I.	Situation	2
1.	Pastoral-soziologische Daten	4
2.	Gemeindestruktur	4
3.	Gemeindeleitung – Mitarbeiter/innen	5
	Hauptamtliche	5
	Ehrenamtliche	6
4.	Raumprogramm	7
5.	Gemeindenentwicklung	8
6.	Gottesdienst	9
7.	Hinführung zu den Sakramenten / Sakramentenspende / Beerdigungen	11
8.	Missionarische Initiativen	13
9.	Zusammenarbeit mit den Schulen	14
10.	Zusammenarbeit im Bereich Caritas	15
11.	Zusammenarbeit im Bereich Weltkirche / Eine Welt	16
12.	Zusammenarbeit mit Orden / Geistlichen Gemeinschaften	16
13.	Zusammenarbeit im Bereich Kindertagesstätten	17
14.	Kinder- und Jugendarbeit	18
15.	Ökumene	19
II.	Thesen zu unserem Leitbild	20
III.	Schlussbemerkungen	23
	Gottesdienstordnung	25
	Inhaltsverzeichnis	26

**Pastoraler Raum Hofheim / Kriftel
Pfarrbüro St. Peter und Paul
Pfarrgasse 2
65719 Hofheim**

Tel. 06192/929850

E-Mail: parrbuero@st-peterundpaul-hofheim.de

www.pastoraler-raum-hofheim.de

Sprecher des Pastoralausschusses: Dr. Walter Gilb

Priesterlicher Leiter: Pfr. Reinhold Kalteier